

Zoologisch-cetologische Expedition zum Indus und Brahmaputra im Winter 1973-1974

Forschungsbericht von

G. PILLERI, F.Z.S., F.L.S.
Professor der Universität Bern

Hirnanatomisches Institut
Ostermundigen, Schweiz

pp 1-55

Supplementum ad vol. IV der Investigations en Cétacés.

6430

Verlag Hirnanatomisches Institut
Ostermundigen, Schweiz
1975

Miscellanea

a) Wildlife in Sind

Einst ein Paradies für den Sportjäger, ist die wilde Tierwelt von Sind trotz der noch fehlenden Industrialisierung ganz stark zurückgegangen. Auch der Indus, das von der ganzen Provinz noch reichste Gebiet, ist von der Dezimierung nicht verschont geblieben. Drei Staudämme haben tiefe ökologische Folgen gehabt: die Lloyd Barrage bei Sukkur, beendet im Jahre 1932, der Staudamm von Kotri (Ghulam Muhammad Barrage), beendet im Jahre 1955, und schliesslich der 1969 fertiggestellte Staudamm von Guddu bei Kashmore. Die gesamte Population des Indusdelphins (*Platanista indi*) im mittleren Indus wurde dadurch in einzelne isolierte Gruppen zwischen den Staudämmen aufgeteilt. Tausende Morgen der früheren Wüste werden heute kultiviert. Viele Wälder am Fluss wurden in den letzten Dekaden abgeholzt, um Ackerland zu gewinnen. Südlich von der Kotri Barrage ist der einst hier mächtige Fluss in den Wintermonaten jedoch fast ohne Wasser. Viele Wälder am Fluss in der Gegend von Hyderabad entbehren heute der natürlichen jährlichen Überschwemmung. Ganze Seen (zum Beispiel Manchar Lake) und sumpfige Gebiete sind monatelang trocken mit deletären Folgen auf Fisch- und Vogelfauna.

Hier war die Hirschart *Axis porcinus* sehr häufig. Andererseits gehen die Kulturen im Deltagebiet (Shah Bandar, Ghora Bari) wegen zunehmender Salinität zugrunde. Ferner ruft eine dauernde Bewässerung das Austreten von Salzen aus den tieferen Bodenschichten hervor, und grosse Gebiete der Indusbänke («Kalar»-Boden) sind heute bereits unkultivierbar und lassen nur einzelne Halophyten (*Tamarix dioica* und *Salsola baryosma* [= *Caroxylon foetidum*]) gedeihen. Ein weiterer Faktor ist die Bevölkerungszunahme in allen Gebieten von Sind (87 Menschen pro Quadratmeile im Jahre 1931, 131 im Jahre 1971). Deletäre Folgen auf die Flusswälder haben auch die Haustierte hervorgebracht. In dem East-Nara-Reservat sieht man tausend Morgen Wald zu nackten laublosen Baumstrünken umgewandelt. Es werden folgende Arten für Sind als total oder praktisch ausgerottet angegeben:

Säugetiere: *Pantera tigris*, *Cervus duvauceli*, *Antelope cervicapra*, *Gavialis gangeticus*, *Anastomas oscitans*, *Xenorhynchus asiaticus*.

In extremem Grad sind heute folgende Tiere gefährdet: *Axis porcinus*, *Equus hemionus*, *Crocodilus palustris*, *Inocotis papillosus*, *Circaetus gallicus*, *Pavo cristatus*, *Choriotis nigriceps*, *Anas angustirostris* und *Testudo elegans*.

b) Kaziranga-Wildtierreservat (Assam)

Das in vielen Publikationen behandelte und mit Recht weltberühmte Wildlife Sanctuary von Kaziranga ist meines Erachtens in grosser Gefahr, wenn nicht bald ganz strenge Massnahmen eingeführt werden. Das «Tierparadies am Brahmaputra» (ULLRICH, 1973) ist auch dem Automobilismus zum Opfer gefallen und

zum Picknickplatz der Ausflügler geworden. Es ist ein trauriger Anblick, wenn man sieht, wie ein mächtiges Nashorn einen Bus voll Touristen anstarrt, welche ihre erste Begegnung mit der unberührten (!) Natur mit ohrenbetäubender Musik aus dem Lautsprecher zum Ausdruck bringen.

Welche Unterschiede zu meinem ersten Besuch in Kaziranga im Winter 1969, als nur Elefanten die Besucher in das Reservat transportierten!

c) Ausrottung indischer Tiere

Die folgende Tabelle von MUKHERJEE (1974) gibt ein alarmierendes Bild des drastischen Rückganges südasiatischer Tiere. Hier nur einige Beispiele:

Art	Regressionskoeffizient
<i>Rhodonessa caryophyllacea</i>	99.4
<i>Cairina scutulata</i>	98.5
<i>Opbryisia superciliosa</i>	97.9
<i>Choriotis nigriceps</i>	98.3
<i>Cursorius bitorquatus</i>	99.4
<i>Equus hemionus kbur</i>	97.4
<i>Rhinoceros sondaicus</i>	99.5
<i>Rhinoceros unicornis</i>	99.1
<i>Rhinoceros sumatrensis</i>	98.8
<i>Capra falconeri falconeri</i>	98.0
<i>Hemitragus hylocrius</i>	94.1
<i>Cervus elaphus banglu</i>	98.4
<i>Cervus duvauceli</i>	95.6
<i>Cervus eldi eldi</i>	96.0
<i>Moschus moschiferus moschiferus</i>	74.0
<i>Antilope cervicapra</i>	95.4
<i>Tetracerus quadricornis</i>	65.0
<i>Felis temmincki</i>	96.7
<i>Acinonyx jubatus venaticus</i>	98.0
<i>Macacus silenus</i>	66.0
<i>Presbytis johni</i>	98.2

d) Primates, Carnivora

Die Situation des Gibbons (*Hylobates hoolock*, HARLAN, 1834) wurde schon im Tagebuch erwähnt. Durch die progressive Ausrodung des assamesischen Urwaldes ist diese differenzierte Primatenart enorm gefährdet.

Von den übrigen Primaten ist der Bestand von *Macaca silenus* gefährdet (siehe Tabelle von MUKHERJEE, 1974). Wie gross die Bestände von *Macaca assamensis*,